

Die Stralsunder Straße 10/11

***Ein wichtiges Stück Greifswalder
Geschichte***

Ausstellung der *Bürgerinitiative Stralsunder Straße 10*, erstellt durch Felix Schönrock, Anke Köppe, Lutz Jürgens und Markus Dachner.

Bedeutung des Hauses

Die Stralsunder Straße 10/11 ist:

- **eines der letzten erhaltenen Gesellschafts- und Konzerthäuser des 19. Jhs.**
- **die älteste erhaltene Spielstätte des Greifswalder Theaterwesens**
- **Zentrum des Kultur- und Vereinslebens in Greifswald des 19. und beginnenden 20. Jh.**
- **von großer Bedeutung für die Greifswalder Universitäts-geschichte des 20. Jhs.**
- **letzter erhaltener Emporensaal aus der Zeit des Spätklassizismus in Greifswald**

- stadtbildprägendes Gebäude
- Zentrum studentischer Kultur bis 2007



Fassade um 1900 (Stadtarchiv Greifswald).

Das heutige Gebäude Stralsunder Straße 10/11 entspricht in seiner Struktur den **Gesellschafts-** und **Konzerthäusern**, die bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts in mehreren nordost-deutschen Städten entstanden. Ein solcher Komplex umfasste neben den Räumen für den Gasthaus- und

Hotelbetrieb auch einen geräumigen Saal, der den Raumbedarf für größere Veranstaltungen in der jeweiligen Stadt abdecken sollte und somit halb-öffentlichen Charakter hatte. Vor allem wegen ihrer räumlichen Möglichkeiten wurden derartige Häuser im 19. Jahrhundert zu Zentren des kulturellen Lebens des städtischen Bürgertums. Nach 1900/1910 büßten sie diese Funktion jedoch immer mehr ein – nicht zuletzt, weil zu dieser Zeit zumindest in den größeren Städten Theater- und Stadthallenneubauten entstanden. Die alten ***Gesellschafts-*** und ***Konzerthäuser*** wurden in der Folge vielfach baulich völlig verändert oder gänzlich abgebrochen. Dagegen blieb in der Stralsunder Straße 10/11 nicht nur die Kubatur des Hauses erkennbar, sondern auch die aus dem 19. Jahrhundert stammende Struktur und Ausstattung

des Hausinneren sowie der eindrucksvolle Emporensaal sind zum größten Teil noch erhalten. Als das in dieser Dimension offenbar letzte Beispiel für die **Gesellschafts-** und **Konzerthäuser** des 19. Jahrhunderts in Vorpommern besitzt dieses Bau-
denkmal nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Region einen großen kulturgeschichtlichen Wert.



Das Haus bekam um 1910 ein neues Gesicht. (Stadtarchiv Greifswald).

1846-1849

Bau und Eröffnung

Das große Haus Stralsunder Straße 10/11 wurde in den Jahren 1846 bis 1849 vom Gastwirt Johann Joachim Friedrich Buckow errichtet. Dabei entstand 1846/47 zunächst die nördliche Haushälfte, wobei der Gasthausbetrieb im neuen Gebäude im September 1847 eröffnet wurde. In den folgenden beiden Jahren ließ Buckow die südlich angrenzenden Gebäude abbrechen und an ihrer Stelle die südliche Hälfte des heutigen Hauses mit dem Emporensaal erbauen.



Die Entwürfe für den gesamten Komplex stammten möglicherweise aus der Feder Johann Albrecht Kaemmerlings, der seit 1830/1831 als Greifswalder Stadtmaurermeister tätig war.

Werbekarte für die Eröffnung des Gasthofes zum Greif (UAG R 62).

1849-1915

Greifswalds ältestes erhaltenes Theater

Bereits 1849, im Jahr der Eröffnung, fanden im Saal des „**Greif**“ nachweislich Theater-Aufführungen statt: *[...]der geräumige Saal des Herrn Buckow[...], in welchem sonst das greifswalder Publicum sich an den tüchtigen Leistungen der Schauspielergesellschaft des Director Leo auf der angebauten Bühne zu erfreuen pflegt.“* (Illustrierte Zeitung 1850)

Bis 1915 wurde im „**Greif**“ vom Stadttheater und fremden Ensembles kontinuierlich Theater gespielt.

Besondere Aufführungen

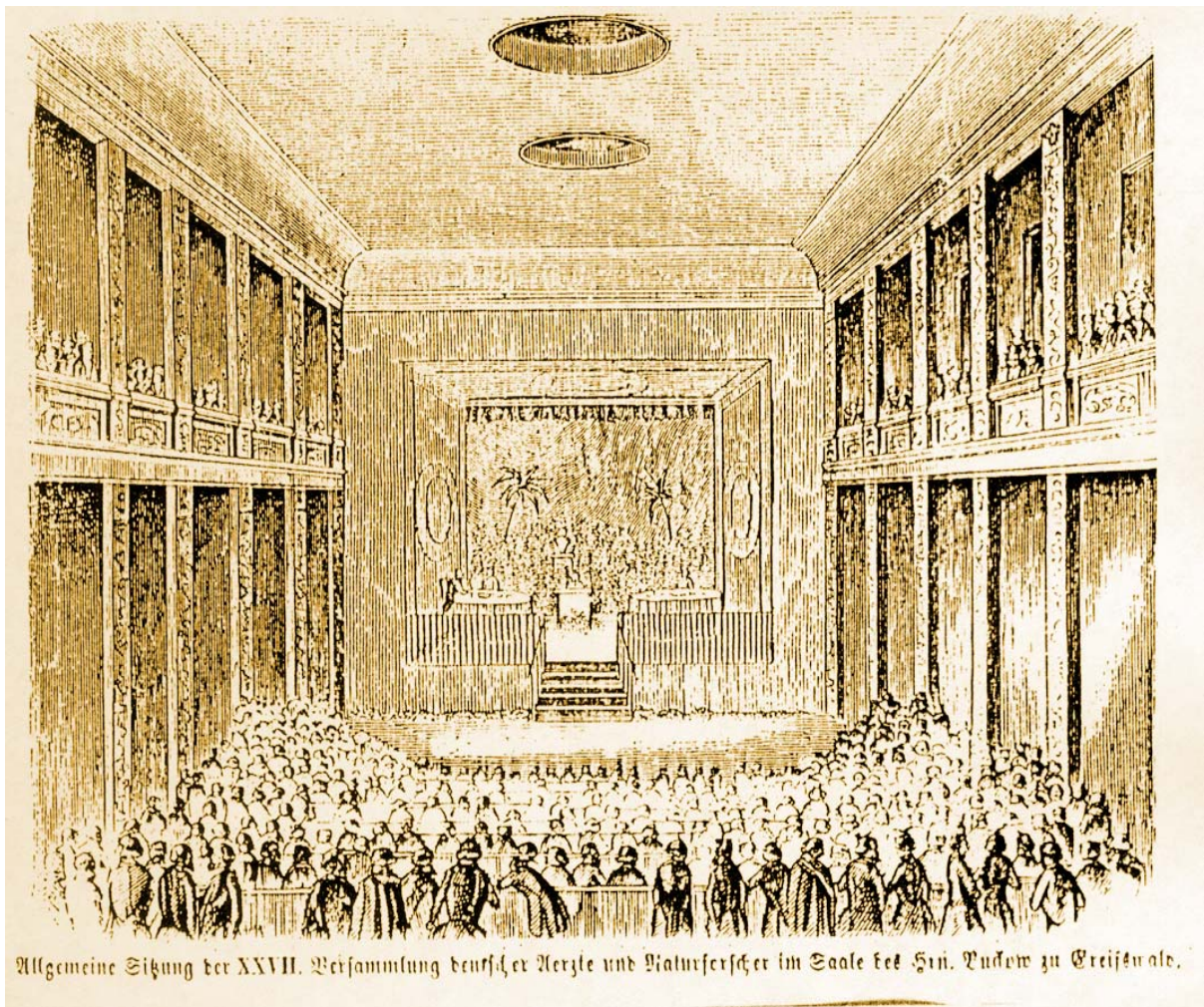
- Goethe-Aufführungen
„Faust“ und „Egmont“
1867/1868
- Wohltätigkeitsvorstellungen
- Operette „Wiener Blut“ 1913

Stadt-Theater
in Greifswald.
Gesellschaftshaus „Zum Greif“.
Gastspiel des Stralsunder
Stadt-Theater-Ensembles.
Direktion Ludwig Treutler.
Sonntag, den 28. Februar 1913
Neu einstudiert Neu einstudiert
Wiener Blut.
Operette in 3 Akten von Viktor Leon
und Leo Stein.
Musik von Johann Strauß.
Billets im Vorverkauf sind für
Sperre in der Buchhandlung von
Brunken & Co., für Parterre,
nummerierte und unnummerierte Rangloge
in der Stattenhandlung des Herrn
Paul Thörck zu haben.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Nach dem Theater:
Wirtshaus Otto Wobbe

(Greifswalder Zeitung 1913-46/23. 02).

1850

Versammlung Deutscher Ärzte und Naturforscher



Allgemeine Sitzung der XXVII. Versammlung deutscher Ärzte und Naturforscher im Saale des „Greif“,
Holzstich, Illustrierte Zeitung 1850.

Die *Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte* gehörte im 19. Jahrhundert zu den wichtigsten überregionalen Institutionen der Naturwissenschaften und der Medizin in Deutschland. Sie bot somit verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, die in den Jahrzehnten um 1900 bekanntlich Weltgeltung erlangten, ein Forum. Im September 1850 fand die 27. Jahresversammlung im Saal des Hauses Stralsunder Straße 10/11 statt. Die Entscheidung für Greifswald als Tagungsort zeugt von der schon Mitte des 19. Jahrhunderts stark gewachsenen Bedeutung der Greifswalder Universität für die deutsche Bildungs- und Wissenschaftslandschaft.

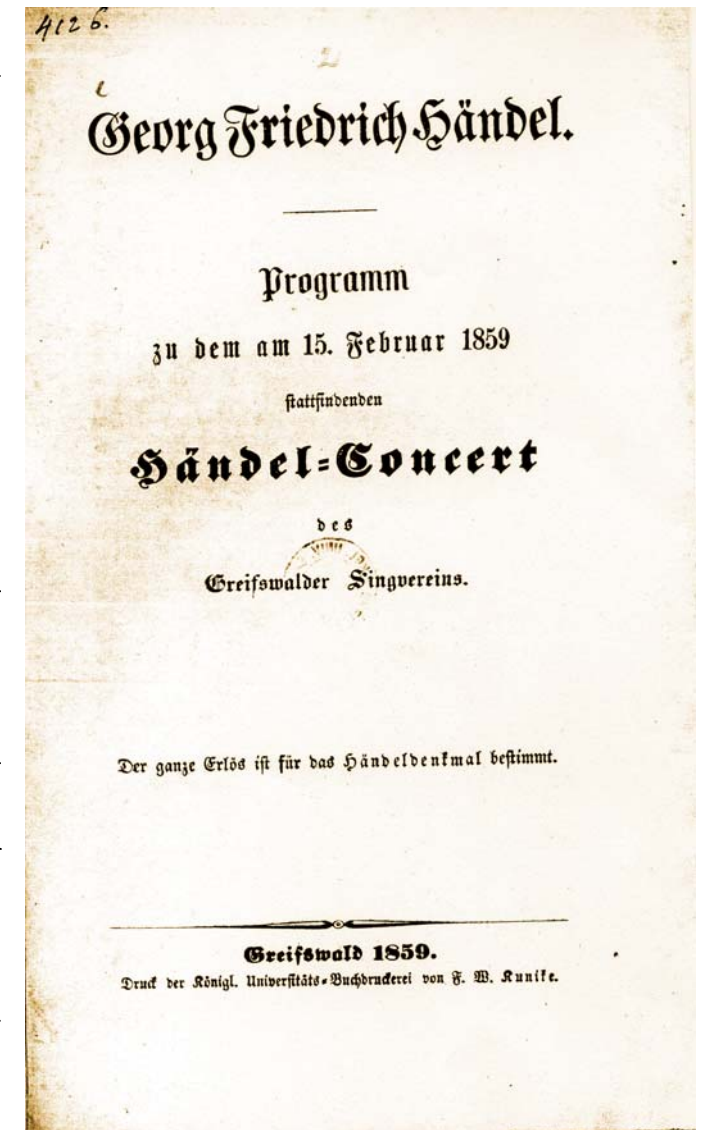
1856/1859

Händel-Aufführungen im „Greif“

Der von 1838 bis 1876 in Greifswald tätige Kameralist Eduard Baumstark erwarb sich insbesondere um die Pflege des Händelerbes in der Stadt große Verdienste. Unter seiner Leitung wurde anlässlich des 400. Jahrestages der



Gründung der Greifswalder Universität im Oktober 1856 der „Josua“ aufgeführt. Diese Aufführung fand vor etwa 1000 Zuhörern statt. Im Februar 1859 gab es hier ein weiteres großes Händelkonzert, bei dem unter anderem Ausschnitte aus „Judas Maccabäus“, „Samson“ und „Rinaldo“ zu Gehör gebracht wurden. Die genannten Veranstaltungen wurden auch außerhalb der Grenzen Greifswalds stark beachtet. So wurden die Einnahmen des Konzertes vom Februar 1859 für das in Halle geplante Händel-Denkmal verwendet.



1860-1920

Veranstaltungen im „Greif“

Vereinsarbeit

- . Konzertverein Greifswald
- . Männer-Gesangsverein
- . Frauen-Gewerkverein
- . Verein „Arbeiter-Kasino“
- . Greifswalder Beamtenverein
- . Deutscher Schneiderbund
- . Kriegerverein
- . Evangelischer Frauenverein
- . Schützenverein
- . Handwerker-Verein
- . Athleten-Klub „Germania“

Vorträge

- Wissenschaftliche Vorträge
- Populärwissenschaftliche Vorträge

Gemeinnütziger Verein.
4. Kunstgeschichtl.
Vortrag
von Prof. Seeck
(über Rembrandt)
am Donnerstag, d. 15. Jan.,
5 Uhr, im Greif.

Eintrittskarten (für die Mitglieder des
Gemeinnützigen Vereins gratis) sind zum
Preise von 1.50 Mark, für Studierende,
Schüler und Schülerinnen für 50 Pfg. in
der Bruncken'schen Buchhandlung und
Abends an der Kasse zu haben.

(Greifswalder Zeitung 1903-12 /15. Januar).

Konzerte

- . Abonnementkonzerte
- . Mittagskonzerte
- . Fastnachtskonzerte
- . Mai-Konzerte
- . Bierkonzerte
- . Gesang
- . Piano

Greifswalder Ensembles

- . Stadtorchester
- . Stadtkapelle
- . Jägerkapelle

Fremde Ensembles

- . regionale Kapellen (Stralsund, Demmin, Pasewalk u. a.)
- . Musiker aus ganz Deutschland
- . italienische Sängergruppen
- . Zigeunerkapellen
- . russische Sängerschöre

Greif. Mittwoch, 2. Mai
„Alles da!“

Heute Mittwoch, 2. Mai, abds. 7 Uhr:

Gr. Mai-Frei-Konzert.

Hierauf:

Gr. Familientanzkränzchen

C. Bresemann. Fr. Vogel.

Alles andere wie bekannt.

(Greifswalder Zeitung 1906-101/2. Mai).

Hotel zum Greif.
Montag, den 25. Oktober,
Abends 7 Uhr:
Concert
von
Hrl. Elise Rohde,
(Gesang) und
Hrl. Elisabeth Jeppe,
Großb. Medlbg. Hofpianistin.
Entree: Im Vorverkauf bei J. F.
Lindner Sohn nun. Platz 2 Mk.
Loge 1 Mk., Studierende und Schüler
75 Pfg. Außer Auenklasse nun. Platz
2,50 Mk., Loge 1,50 Mk.

(Greifswalder Zeitung 1897-24/14. Oktober).

Tanzveranstaltungen

- . Grand Bal
- . Maskenbälle
- . Tanzkränzchen
- . Silvesterbälle
- . Tanzunterricht



(Greifswalder Zeitung 1885-27/1. Februar).

Festivitäten

- . Gartenfeste
- . Festessen
- . Schützenfeste
- . Stiftungsfeste
- . Italienische Nächte

Greifswalder



Handwerker-Verein.

Die Feyer des

Stiftungsfestes

findet am Sonnabend, den 12. d. M.,
im Gesellschaftshause „Zum Greif“
statt, bestehend in Konzert, Vorträgen,
lebenden Bildern, Kupletvorträgen und

TANZ.

Die Mitglieder haben freien Eintritt.
Preis der Eintrittskarten für einzufüh-
rende einzelne Personen 0,75 Mk., für
fremde Familien bis zu 3 Personen
1,25 Mk., für jede weitere Person 0,25
Mk. mehr.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Freitag, den 11. d. M., abends
von 8 Uhr ab, findet ein Vorverkauf
der Eintrittskarten im „Greif“ statt.

Der Vorstand.

(Greifswalder Zeitung 1908-215/12. September).

Besonderes

- . Zirkusvorstellungen im Saal
- . Feuerwerke im Garten
- . Varieté
- . Fesselballonfahrt
- . Zauberaufführungen
- . Kegelbahn
- . Gedankenlesen
- . Gauklerei
- . Lustspiele
- . Humoristische Abende
- . Kostümverleih



(Greifswalder Zeitung 1885-143/23. Juni).

Im Saale des Gesellschaftshauses zum Greif.
 (Vollständig zum Zirkus umgebaut und gut gehalten.)
Zirkus Klapproth.
 Heute Montag keine Vorstellung.
 Dienstag, den 14. November, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr:
Sports - Vorstellung
 mit hippologisch reichhaltigem Programm.
 Auftreten neu engagierter Künstlerkräfte.
Direktor Klapproth's neueste Dressuren.
 Frä. Wolda, Parforce-Reiterin, Hr. Alwin, Jockey-Reiter,
 Familie Kübler, Trahtzeilkünstler, Hr. Saylor, moderner Kopf-
 Alcebat, The Sunights, Gladiatoren, Frä. Lilly, Voltige-Reiterin,
 Corp de Ballets, sämtliche Clowns und Auguste cc. cc.
 Mittwoch:
 2 große brillante Vorstellungen.
 Nachm. 4 Uhr: Familien-Kinder-Vorstellung.
 Abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: **Gala-Abend.**
 Preise wie bekannt!
 Billets im Vorverkauf in den Blagarenhandlungen v. Dörachlag,
 am Markt, und **18. Briola**, Marktstraße, zu haben. Die Election.

(Greifswalder Zeitung 1905 268/14. November).

Gesellschaftshaus zum Greif.
 Sonntag, den 22. Februar:
GRAND BAL.
 Entree 50 Pfennig. Damen frei.
Anfang 6 Uhr.

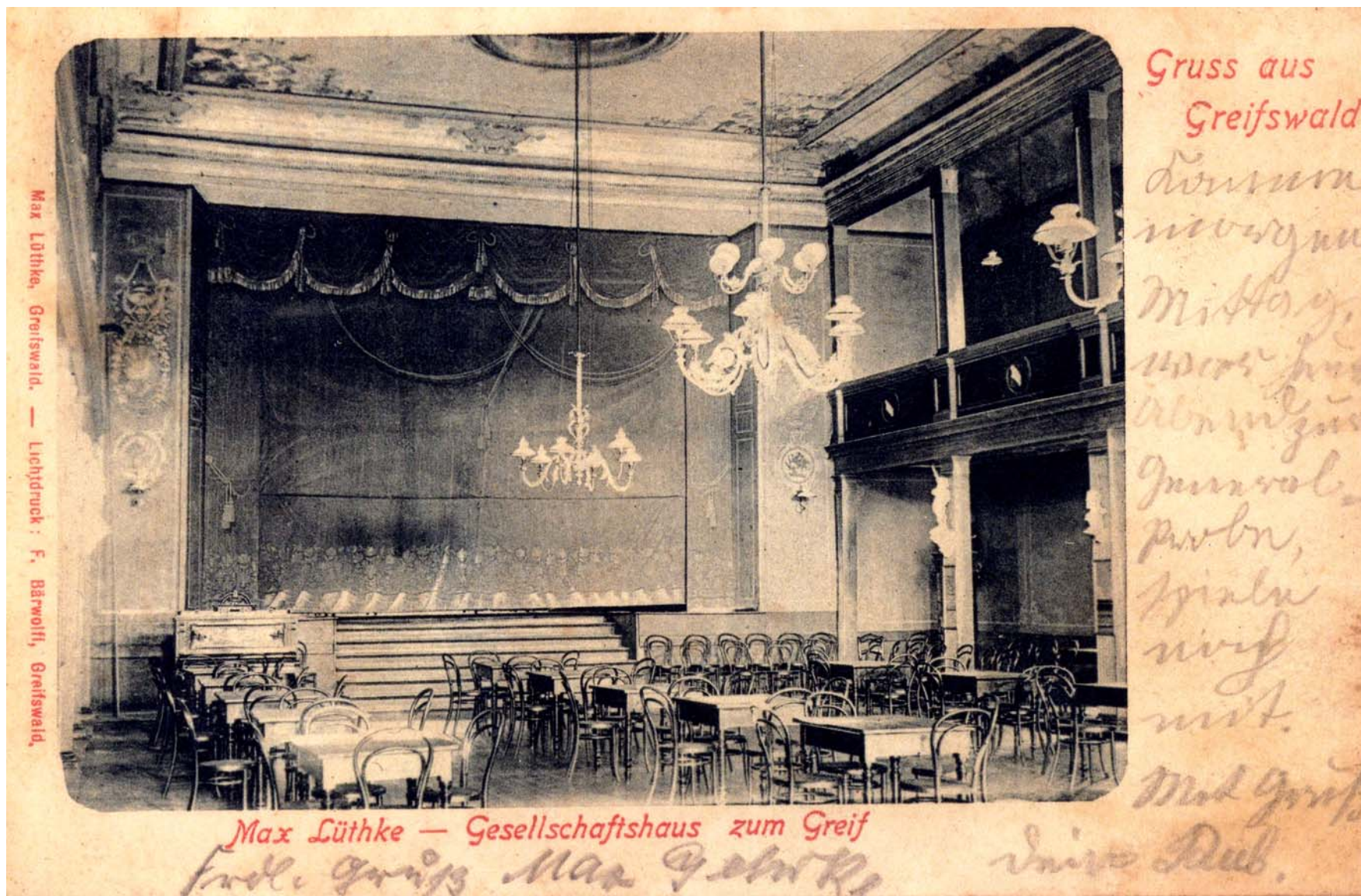
(Greifswalder Zeitung 1885-4/22. Februar).

1904

Überfüllter Saal

Viele Veranstaltungen im Saal waren derart gut besucht, dass die Greifswalder Zeitung immer wieder über das Gedränge im „Greif“ berichtete.

„Bei dem unmäßigen Gedränge, dass am Freitag beim Verlassen des ‚von Krausschen‘ Konzertes in dem Garderobenraum des Greif stattfand, muss man immer wieder die Frage aufwerfen, ob das denn durch nichts zu ändern ist?“ (Greifswalder Zeitung 08.12.1904)



Saalansicht Stralsunder Straße 10/11 um 1900 (Sammlung Michael Menzel).

Von offizieller Seite wurden dem „**Greif**“ 1904 erste Auflagen durch den Brandinspektor Kühn auferlegt. So sollte während der „[...] *häufig vorkommenden Theatervorstellungen, Konzerte, Volksvergnügungsabende, welche alle sehr zahlreich besucht werden* [...]“, eine telefonische Verbindung mit der Feuerwache hergestellt werden. (UAG K5945).

Schließlich kam es zur Limitierung der Besucherzahl auf 800 Personen durch die Baupolizei. In den Jahren zuvor waren bis zu 1000 Gäste keine Seltenheit.

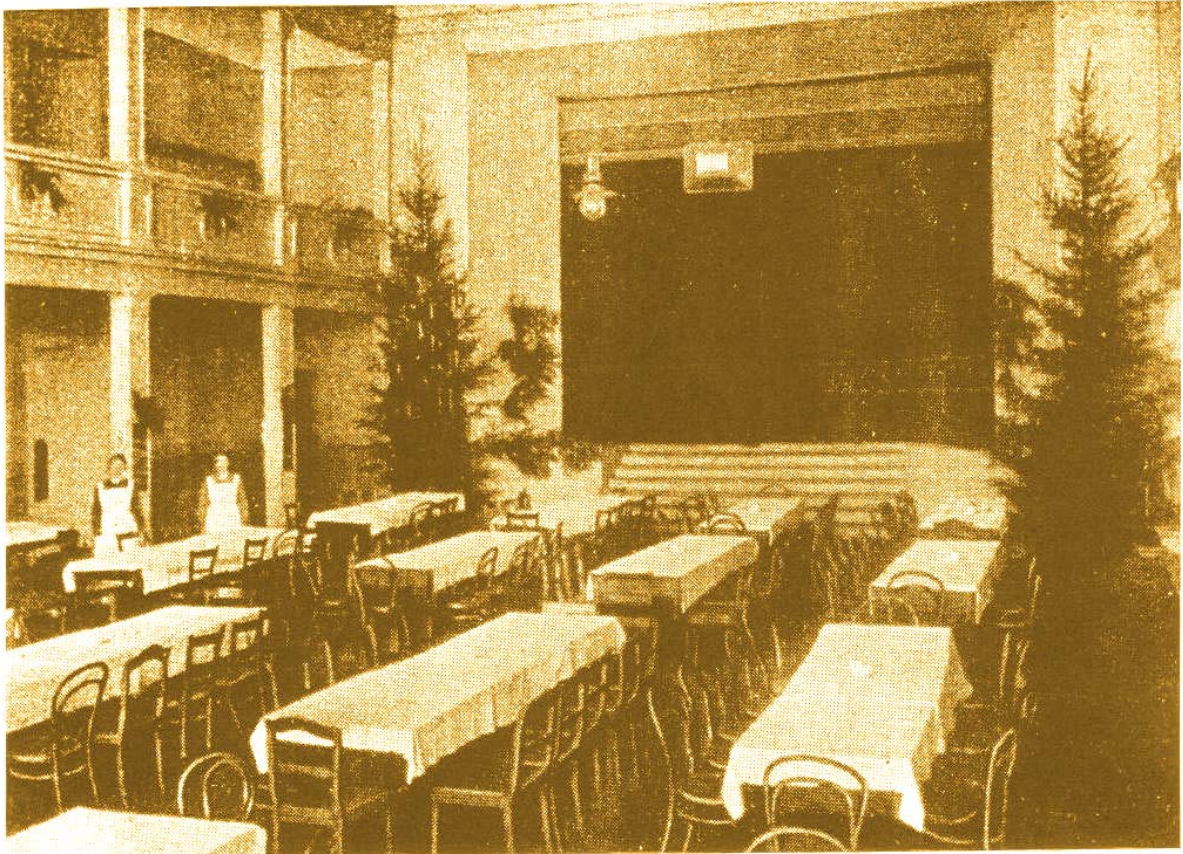
1920-1945

Studentenhaus Greif

Nachdem der „Greif“ 1920 an die Wirtschafts- und Handelsvereinigung Gildenhaus verkauft wurde, ging es 1922 in den Besitz der Universität über. Von diesem Zeitpunkt an war die offizielle Bezeichnung **„Studentenhaus Greif“**.

Neben dem Mensabetrieb im großen Saal fanden auch weiterhin kulturelle Veranstaltungen statt.

Um 1930 wurden weitere Umbauten im Haus und an der Fassade vorgenommen.



Mensabetrieb im Saal (Universitätsarchiv Greifswald).

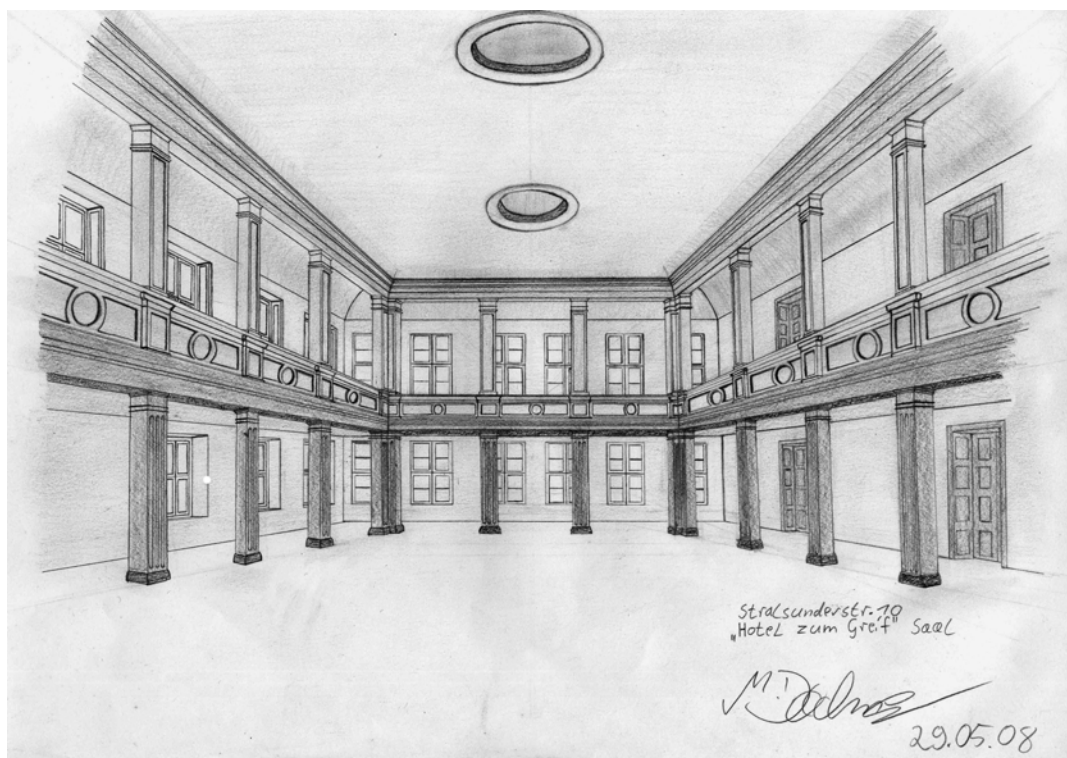


Fassadenumbau um 1930 (Stadtarchiv Greifswald).

1950-1990

Bauliche Veränderungen

1951 beginnen die Umbauarbeiten des Saales zur Turnhalle für das Institut für Sportwissenschaft. Bis Anfang der 60er Jahre existiert eine abdeckbare, mit Sägespänen gefüllte Sprunggrube über fast ein Drittel der gesamten Halle.



Rekonstruktion des Saales vor dem Umbau. (M. Dachner).



Der umgebaute Saal als Sporthalle bis zur Schließung des Hauses 2007.

Anfang der 50er Jahre findet der letzte Fassadenumbau statt. Der zentrale Balkon in der ersten Etage verschwindet ebenso wie die Segmentierung der Fassade.

1989 bekommt das Haus einen letzten zeitgemäßen Anstrich – grau. Anlässlich des Honeckerbesuchs zur Domeinweihung wurde die gesamte Einfahrt zur Stadt herausgeputzt.



Schade nur, dass der Staatsratsvorsitzende schließlich einen anderen Anfahrtsweg wählte!



Anfang der 90er Jahre beginnt mit dem Ausbau des Dachbodens das studentische Wohnen. Bodenkammern werden zu Studentenzimmern, die Wohnung in der zweiten Etage zu Bad, Küche und Gemeinschaftsraum einer Wohngemeinschaft für zeitweise 25 Bewohner.



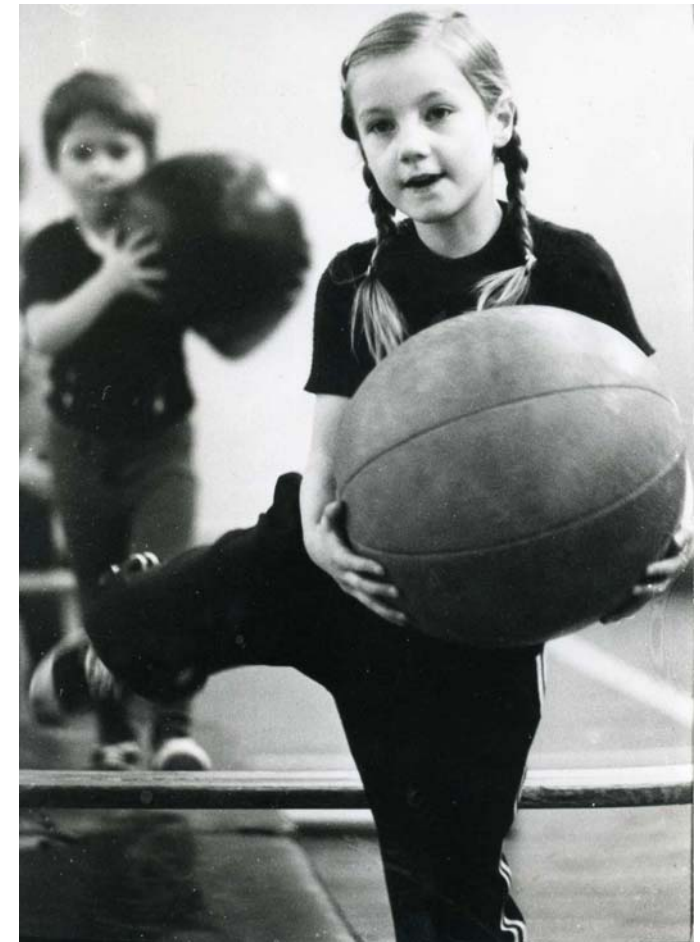
Der Unibetrieb in der Stralsunder 10

- 1931-1934 Institut für Zahnmedizin
- Institut für Musikwissenschaft
- Hygiene-Institut
- 1952-1992 Institut für Sportwissenschaft
- 1993 Institut für Mathematik
- 1993-1996 Historisches Institut
- 1996-2007 Caspar-David-Friedrich-Institut



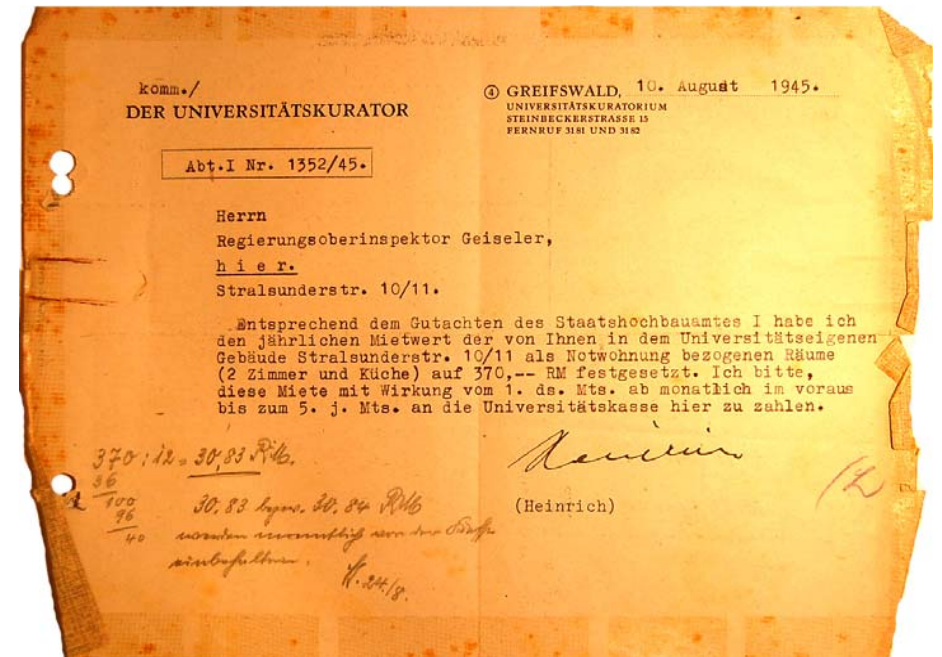
In den Jahren nach 1920 nutzen verschiedenste Institute die Räumlichkeiten des Hauses in der Stralsunder Straße.

1952 bis 1992 waren dort die Sportwissenschaft und der Hochschulsport vorrangig tätig. In den 90er Jahren befanden sich im Haus die Mathematik-Didaktik, Ateliers des Caspar-David-Friedrich-Instituts, der Lehrstuhl für Pommersche Geschichte und der Hochschulsport der Universität.



Früh übt sich, wer Student werden will.
Vorschulsportgruppe der Universität.

Leben in der Stralsunder 10/11



Am 10. August 1945 erhält die Flüchtlingsfamilie Geiseler aus Friedeberg (Polen) von der Universität eine „Notwohnung“ in der Stralsunder Straße 11. Sieben Personen aus 4 Generationen teilen sich die zweiräumige Unterkunft mit

Küche in der ersten Etage. Helga Herzig, geborene Zeise, ist zum Zeitpunkt des Einzugs gerade ein Jahr alt.



Erika Zeise in der Küche
1960.



Helga Zeise im Garten
1954.

Seit den 40er Jahren vermietet die Universität als Träger des Hauses etwa zwölf Angestelltenwohnungen. Die Familien nutzen außerdem Dachbodenkammern, Schuppen, Garagen, Gärten, einen großen Wäscheboden und die gemeinsame Waschküche auf dem Hof.



Kinder des Hauses 1954.



Schwestern Helga und Renate Zeise 1958.



Erika Zeise mit den Töchtern 1960.

Der Hof ist jahrzehntelang vom Treiben der Kinder und geselligem Leben erfüllt. Die langjährige Hausmeisterfamilie Lüttschwager unterhält Stallungen für Ziegen und Schweine, Tauben und Kaninchen.

1968 heiraten Rudolf Herzig und Helga Zeise. Zwei Jahre später kommt Tochter Annette zur Welt. Mit der Anstellung



Lüttschwager und Hofkinder 1954.



Hofkinder 1973.

des Vaters im Rechenzentrum der Universität bekommt die Familie Herzig 1970 eine eigene Uniwohnung in der zweiten Etage des Hauses.

1999 ziehen mit Helga und Rudolf Herzig und einer weiteren Familie die letzten festen Mieter aus der Stralsunder 10/11.

Annette Herzig wird erst mit der endgültigen Schließung die Heimstatt ihrer Kindheit und Jugend verlassen.

1990-2007

Wieder ein kulturelles Zentrum der Stadt

Anfang der 90er Jahre begann das studentische Wohnen im Haus. Es entstand eine Großwohngemeinschaft von zeitweise über 20 Bewohnern. Die Studenten starteten gemeinsame Entrümpelungsaktionen und machten den Garten wieder nutzbar.

Neben der Studenten-WG und der Universität nutzten seit den 90er Jahren vor allem verschiedene kulturelle Vereine die Räume in der Stralsunder Straße 10/11 und knüpften damit an eine alte Tradition des Hauses wieder an.

Nutzer des Hauses ab 1990

- Caspar-David-Friedrich-Institut (Ateliers)
- Historisches Institut
- Hochschulsport
- StuThe (Studententheater)
- GrIStuF (Greifswalder Studentenfestival)
- Radio 98/1
- Greenpeace
- HSG UniGryps
- Tanzgruppe „Laribundus“
- Moritz-Gruppe
- BUND-Ortsgruppe
- AK Ökologie
- BI Kernenergie
- Kinderzirkus



Theateraufführung des StuThe.

Der Saal wurde endlich wieder in seiner Funktion als Theaterspielstätte und Konzertsaal genutzt, und auch in der jüngsten Vergangenheit war ein äußerst gut besuchter Saal keine Seltenheit.



Im Sommer fanden auf dem Hof endlich wieder große Feste statt.

Das Ende einer langen Geschichte??

Nachdem schon 1999 alle unbefristeten Mietverträge von der Universität aufgekündigt wurden, musste das Haus bis zum 31.März 2007 endgültig leergezogen werden.



Noch im
Januar 2007
strebte eine
studentische
Initiative die
Nutzung des

Gebäudes als Medien- und Kulturhaus
an. Die Vereine und studentischen
Initiativen hätten hier dauerhaft Räume
bekommen können. Im Auftrag der
Universität führte die Baubecon,
der Sanierungs-
träger der Stadt,
eine positiv aus-
fallende



Symbolische Beisetzung.

Modernisierungsuntersuchung durch.
Kanzler und Senat entschieden dennoch
gegen das Medien- und Kulturhaus.

Ein Haus ist mehr als nur eine Fassade



Historische Häuser bestehen nicht nur aus Fassaden, sondern ihre Konstruktionselemente, sowie Raumstrukturen und zahlreiche Details lassen eine oft mehrhundertjährige Entwicklung nachvollziehbar und somit lebendig werden.



Trotz der in den 1950er Jahren vorgenommenen Veränderungen ist der Saal mit seinen eindrucksvollen Emporen zum großen Teil erhalten geblieben.



Detail der Saalemporen auf der Südseite mit typischen Gestaltungselementen des Spätklassizismus.



Aus den 1840er Jahren hat sich das repräsentative Eingangstreppehaus noch vollständig erhalten. Es ist bereits mit gedrechselten Docken ausgestattet, die in Greifswald um 1830 Mode wurden.



Innentüren bieten durch die Gestaltung ihres Türblattes sowie der Form ihrer Aufhängungen und Türrahmen Anhaltspunkte für die Datierung. Die hier abgebildete Tür dürfte aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammen. Im Gebäude haben sich Türen verschiedener Epochen erhalten.



Es sind Fenster aus dem 19. Jahrhundert in größerer Anzahl erhalten. Die inneren Fensterladen waren typisch, sind in



Greifswald inzwischen aber eine Seltenheit.

Die Fassadengliederung des 19. Jahrhunderts hat sich an der südlichen Seitenfassade zumindest teilweise erhalten.



Ausmalungsfragmente in der Eingangshalle des Hauses Stralsunder Straße 10/11.

Ausmalungen gehörten zu den wichtigen Ausstattungselementen der Greifswalder Häuser im 18. und 19. Jahrhundert.

Bei notwendigen und noch vorzunehmenden restauratorischen Untersuchungen lassen sich hier sicherlich viele solcher wertvollen Befunde aufdecken.





Der Türbeschlag mit seinen fantasievollen Formen passt stilistisch in die Zeit des um 1910 vorgenommenen Fassadenumbaus.



Viele solcher Details erzählen die wechselvolle Geschichte dieses Hauses, welche hoffentlich auch in Zukunft weitererzählt wird.

2008

Neuer Investor

Im Oktober 2007 schrieb die Universität das attraktive Grundstück der Stralsunder Str. 10/11 aufgrund des akuten Sanierungsbedarfs des darauf befindlichen Baudenkmals äußerst günstig zum Kauf aus.

Im Januar 2008 wurde die *Avila Management & Consulting GmbH/Petruswerk* für 170.000 € zum neuen Träger. Für das Gelände ist der Bau neuer Studentenwohnungen geplant.



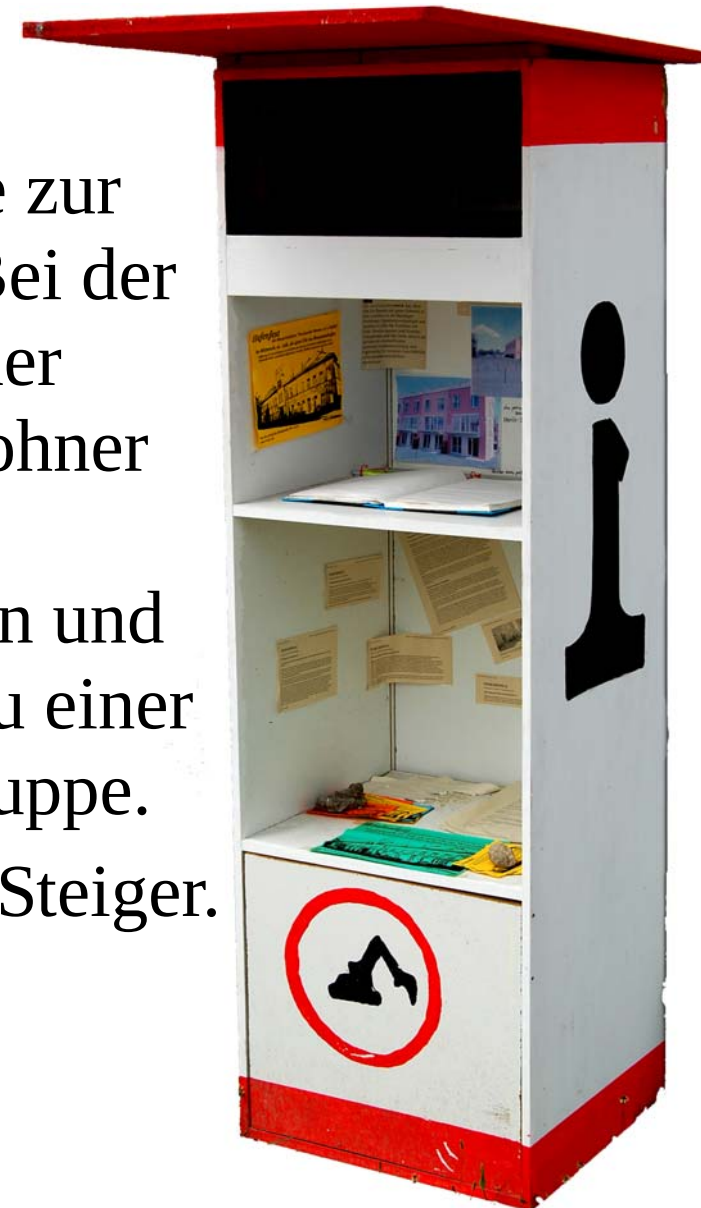
Abrissvorhaben

Laut eines inoffiziellen Statements Dr. Douglas Fernandos, Geschäftsführer des Petruswerkes, steht dem Baudenkmal der Abriss zu Gunsten eines Neubaus bevor. Ein entsprechender Antrag wurde noch nicht gestellt. Als Begründung wurde eine rotte Gründung des Hauses auf Eichenpfählen angeführt, deren Existenz

zur Zeit jedoch noch nicht einmal belegt ist. Ein Restaurator legte Wandmalereien frei und spürte weitere verborgene Wertschätze auf. Die Greifswalder Bürgerschaft positionierte sich bereits klar für den Erhalt des Gebäudes.

Gründung der Bürgerinitiative zur Rettung der Stralsunder Straße 10

Am 29. Mai gründete sich die Bürgerinitiative zur Rettung des denkmalgeschützten Gebäudes. Bei der Gründungsveranstaltung waren 34 Greifswalder Bürger anwesend. Studenten, ehemalige Bewohner des Hauses, Politiker, Schüler, Nachbarn, Professoren, Vertreter verschiedener Initiativen und Projektgruppen machen die Bürgerinitiative zu einer engagierten, für alle Interessierten offenen Gruppe. Der Sprecher der Bürgerinitiative ist Michael Steiger.



Die Ziele der Bürgerinitiative

- Erhalt des Baudenkmals in der Stralsunder Str. 10/11
- Mobilmachung gegen das erwogene Abrissvorhaben
- Aufklärung über die Geschichte des Hauses seit 1846 und dessen historische wie künftige gesellschaftliche Bedeutung
- Entwicklung von Konzepten für den Erhalt des Gebäudes als öffentlichen Raum für die Bürger der Stadt
- Gewinnung des Investors für die Ziele der Bürgerinitiative

Initiativtreffen: jeden Mittwoch um 20.00 Uhr in der Stralsunder Str. 46

Kontakt: www.straze.de

